Vierzehntes Buch.

Erstes Kapitel.

Der Tag des Zweikampfes, den Don Quixote bestehen sollte, brach an. Da es dem Herzog aber darum zu thun war, daß kein Unglück geschehe, lies er die Eisen von den Lanzen abnehmen, und sagte zu Don Quixote: daß seine Gottesfurcht ihm nicht erlaube zuzugeben, daß die Schlacht mit gegenseitiger Lebensgefahr verbunden würde, indem es ja doch dem tapfersten gelingen müße, seinen Gegner zu überwinden; diese Gründe schienen dem Ritter hinlänglich, und er gab zu, daß Alles der Einsicht des Herzogs überlassen bliebe.

Im Hofplatz des Schlosses war zu jenem Zweck ein geräumiges Gerüst für die Damen, Kampfrichter und Kläger errichtet worden. Kaum war der Tag angebrochen und die Stunde, die zum Kampfe rief gekommen, als eine unzählige Menge Zuschauer von allen Seiten herbei strömten um den nie erlebten Auftritt mit anzusehen.

Der Erstere, welcher von den Richtern in die Schranken trat, war der Ceremonienmeister, der das Amt hatte, die Plätze zu untersuchen, damit niemand einer Gefahr ausgesetzt würde. Hierauf kamen die Duennas in dichte Schleier gehüllt, und setzten sich, indessen Don Quixote in den Schranken hielt. Bald darauf erschien auf einem Apfelschimmel mit niedergelassenem Visir und in glänzender Waffenrüstung der große Lakei Tosilos, den der Herzog selbst, in der Art wie

er